



Heimenegg

Eine Orts-Chronik, zusammengestellt von Andreas Steigerwald M.A.

Aus: Beschreibung der Landgemeinde Heimenegg 1857, zusammengestellt von Gemeindeschreiber Egger

Der Weiler Heimenegg, im Mindeltal gelegen, ist $\frac{3}{4}$ Stunde von der Stadt Mindelheim entfernt. Die Grenzen des Weilers stoßen nach Osten zu an die Flur der Stadt Mindelheim, nach Süden zu an die Flur der Gemeinde Mindelau, nach Westen zu an die Fluren der Stadt Mindelheim und der Gemeinde Gernstall sowie nach Norden zu an die Flur der Stadt Mindelheim.

Von der Gesamtfläche der Flur Heimenegg von 625 bayerischen Tagwerk 94 Dezimalen entfallen 542 Tagwerk allein auf landwirtschaftlich genutzte Flächen, über 63 Tagwerk auf Waldungen und 15 Tagwerk auf Straßen und Wege, der Rest auf Häuser, Hofräume, Ödungen und Gewässer. Die Gemeinde besteht ausschließlich aus dem Weiler Heimenegg und hat keine Zugehörungen. Der nördlich des Weilers in südlicher Richtung sich hinziehende Schloss- und Guggenberg ist nach Aussage Eggers 250 bis 300 Fuß hoch.

Heimenegg ordnet er dem östlichen Raum des Mindeltales zu. An Gewässern nennt Egger den Klingelbach, der in der Nähe des Weilers entspringt, dann aber in den Wiesen schon nach 700 bis 800 Schritten versiegt. Ferner berührt noch der von Süd nach Nord fließende Hungerbach die westliche Flurmarkung auf einer kurzen Strecke. Sonst gibt es keine Gewässer in der Nähe.

Obstbau wurde nur in sehr kleinem Umfang betrieben, auch gebe es kaum Sträucher, dagegen sei der Berg mit Tannen und Buchen bewachsen. Auch hier sei der Wildbestand sehr geschrumpft, bemerkt Egger, Fische gebe es mangels Gewässern gar nicht, dagegen viele Federtiere (Lerchen, Raben, Elstern, Wachteln und Rebhühner).

Aus: Chronik von Heimenegg, angelegt 1855 auch von Gemeindeschreiber Alois Egger (ab 1862 eine andere Handschrift)

Die Ursprünge des Weilers Heimenegg, über die keinerlei Urkunden erhalten sind, vermutet Alois Egger, ähnlich wie die des gleichnamigen Schlosses, bereits in der Römerzeit. Dieses Schloss, in der Römerzeit möglicherweise ein Kastell mit Wachturm zur Kontrolle über die Gegend, lag südöstlich des Weilers Heimenegg auf einer Anhöhe, heute nur noch als Ruinen inmitten eines Buchen- und Tannenwäldchens gelegen. Überreste ließen erkennen, dass das Schloss von einem Wall und einem tiefen Graben umgeben war und auch einen Schlossbrunnen besaß.

In früheren Jahrhunderten waren auf diesem Schloss zwei bedeutendere Ritter ansässig, zum einen der in der Schrift „Rosa von Tannenburg“ des Augsburger Domkapitulars Christoph von Schmid erwähnte Ritter Adelbert und der von Pfarrer Brunnemayr in dessen Geschichte der Stadt Mindelheim im Zusammenhang mit einer Urkunde von 1264 anlässlich einer Schenkung der Kirche in Bedernau an die Augustiner-Eremiten zu Mindelheim als Mitzeuge genannte Ritter Konrad von Heimenegg. Zur Zeit des Chronisten Alois Egger grenzte der wegen dieses Schlosses auch Schlossberg oder Guggenberg genannte Hügel an den königlichen Kapitelswald. Südlich des Schlosses verlief ein Fahrt- und Gehweg, „Mausöhrle-Weg“ genannt, möglicherweise eine geheimer Spähweg. Weitere schriftliche Zeugnisse existierten nicht, erklärt Egger. Seiner Ansicht nach sind sie entweder in früheren Kriegswirren verloren gegangen oder ruhten in den Archiven der Stadtpfarrei Mindelheim oder dem domkapitulischen Archiv in Augsburg im Verborgenen.

Die Kapelle von Heimenegg, die der Stadtpfarrei Mindelheim einverleibt ist und ein Vermögen von 200 Gulden hatte, wurde von Zeit zu Zeit von der Mindelheimer Geistlichkeit zum Lesen von Messen genutzt. Auch über ihre Entstehung war Alois Egger nichts bekannt. Das Schlossgebiet war zu Eggers Zeit Staatsbesitz.



Stadtarchiv Mindelheim

Um 1850 bestand der Weiler Heimenegg abgesehen von der Kapelle noch aus immerhin 18 Wohnhäusern, einem Armenhaus und einer Gemeindegewerkschmiede. Sonst vermochte Egger keine bedeutenden Sehenswürdigkeiten zu nennen.

Dennoch gab es einige wichtige Ereignisse:

1834: Anbau einer Sakristei an das Kapellengebäude auf der Grundlage einer Schenkung der Bauerswitwe Maria Steuer.

Heimenegg war 1834 auch Teil des Schulbezirks Mindelheim und entrichtete anfangs vierteljährlich Schulgeld für die Kinder. Doch es gelang der Gemeindeverwaltung, gerichtlich eine Befreiung von den Schulgeldzahlungen zu erwirken, musste aber zwei Klafter Fichtenholz aus dem Gemeindewald für den Lehrer der 3. Knabenklasse beisteuern sowie 150 Gulden in den Mindelheimer Schulfond zahlen.

Einquartierungen vaterländischer Truppen (wohl bayerische Verbände) in den Jahren 1848 und 1849 überstand der Weiler Heimenegg schadlos.

1854: Mittels eines Startkapitals von 1 Gulden durch den königlichen Landrichter Büttner, durch Schenkungen des Mindelheimer Stadtpfarrers H.H. Dekan Ritz, des Heimenegger Gemeindevorstehers Joseph Hofmann und der Bauerswitwe Maria Steuer und durch Erlass von Polizeistrafen wurde ein Armenfonds in Heimenegg gestiftet, dessen Summe auf der Distriktsparkasse verzinslich angelegt wurde.

1. Mai 1855: Ebenfalls auf landgerichtliche Anordnung zurückgehend pflanzte Gemeindevorsteher Hofmann vor der Kirche eine Gemeinde-Linde.

In selbigem Jahr bildete sich auf Geheiß des Landrichters ein Verwaltungsrat als Kirchenverwaltung bestehend aus dem Stadtpfarrer von Mindelheim, dem Gemeindevorsteher von Heimenegg, einem hinzugewählten Pfleger und einem weiteren Mitglied. Die Gemeinde hatte alte Schulden auf die Kapelle, welche sie 1856 beglich. Eine erste Rechnung über das Vermögen der Kapelle wurde 1854 gestellt, 1856 ein Grundetat angefertigt, sowie ein Inventarverzeichnis der Kapelle zusammengestellt. Die Kapelle wurde bei der Münchener-Aachener-Mobiliar-Feuerversicherung, das Gebäude bei der Bayerischen Brandversicherungsanstalt versichert.

1857: Kauf einer neuen Feuerspritze durch die Gemeinde Heimenegg

1857: Trotz großer Trockenheit und starkem Wassermangels (die Mahlmühlen konnten nicht mahlen und die Brunnen gaben kein Wasser mehr) war es ein gutes Erntejahr.

Turnusmäßig wurden auch wieder die Gemeinde- und Kirchenverwaltungswahlen abgehalten. Im Zuge der Renovierung der Kapelle, zur der die Bevölkerung mehr oder weniger Spenden sammelte, allen voran Gemeindevorsteher Joseph Hofmann, wurde der alte Altar eingerissen und durch einen neuen ersetzt.

1858: Mindelheims Bürgermeister Georg Gaßner ließ ausgehend von einer Quelle, die auf dem Mahde des Gemeindevorstehers Hofmann entsprang und sich zumeist auf die angrenzenden Wiesen und Felder ergoss und diese verwüstete, eine Wasserleitung mittels Deicheln nach Mindelheim verlegen, da auch das Jahr 1858 sehr trocken war und nicht nur in Heimenegg, sondern auch in Mindelheim Wassernot herrschte. Auch die Gemeindevorsteher Hofmann (erhielt eine Entschädigung von 10 Gulden) und die Gemeinde Heimenegg selbst gingen nicht leer aus. Gegen entsprechende Anzeige durfte Heimenegg das Wasser in einem Trog zur Viehtränke oder bei Wassermangel als Trinkwasser sowie bei Feuersgefahr zum Löschen benützen.

1859: Kriegsgefahr in ganz Deutschland, als Österreich Sardinien den Krieg erklärte, Frankreich griff zugunsten Sardinien in den Krieg ein, auch königlich-bayerische Truppen wurden rekrutiert und gegen Ulm hin aufgebieten, doch ausser Kämpfen in Italien, die für Österreich erfolglos endeten, blieb es in Deutschland ruhig. Die Lage war dennoch angespannt, Handel und Verkehr lahmten. Zugleich stiegen die Getreidepreise, die zwei Jahre zuvor infolge der reichlichen Ernte gesunken waren, wieder an, da die Ernte dieses Mal nicht ganz so üppig ausfiel. Alois Egger listet die Preise für Kern, Roggen, Gerste, Hafer und Weesen auf.

1860: Frieden in Bayern und an seinen Grenzen minderte wieder die Kriegsangst. Die Landwirte konnten nur eine sehr mittelmäßige Ernte erzielen, da es ein sehr regenreiches, nasses und sonnenarmes Jahr war. Dies galt vor allem für Getreide, während jedoch viel Heu eingefahren werden konnte.



Stadtarchiv Mindelheim

Das Jahr 1861 wird bis Mitte Juni als kalt und feucht geschildert, erst ab dem 20. Juni besserte sich das Wetter und brachte eine gute Ernte.

1862: Heimenegg wurde dem königlichen Bezirksamt Mindelheim zugeteilt, die Trennung von Justiz und Verwaltung hatte schon früher stattgefunden. Wirtschaftlich lief es auch 1862 recht gut, auch was Handel und Verkehr anbetraf.

1863/64: waren zwei ertragreiche Jahre insbesondere in der Viehzucht, da besonders die Heu- und Grummeternte reichlich war. Am 10. März 1864 starb König Maximilian II., dem sein Sohn Ludwig II. auf dem Thron folgte.

1865: fiel die Ernte allgemein mittelmäßig aus, was zu einem starken Anstieg der Getreide-, Holz- und Fleischpreise führte. Alois Egger schreibt von einem Ende der „fetten Jahre“.

1866: Dem Krieg zwischen dem Königreich Preußen und den deutschen Bundesstaaten und dem daraus resultierenden Ausschluss Österreichs aus dem Deutschen Bund gewinnt Gemeindegeschreiber Alois Egger die vorteilhafte Seite ab, dass nunmehr die Grenzen zu Österreich gesperrt waren und infolgedessen Österreich das Königreich Bayern nicht mehr mit seinen Viehexporten überschwemmen konnte. Außerdem wurde nun das Recht geordnet und für den gerade gegründeten Reichstag wurden nun auch Reichstagswahlen eingeführt.

Für die Landwirtschaft war es erneut nur ein sehr mäßiges Jahr, weil das Wetter bis in den Monat August äußerst rau war, lediglich die Viehzucht blühte.

1867-1869: Diese Jahre brachten wieder eine Besserung für Handel, Ackerbau und Viehzucht, Egger erwähnt ferner die Einführung des Amtes des Gerichtsvollziehers und die lange notwendige Einführung einer Gemeinde-Ordnung für das rechtsrheinische Bayern. Allerdings wurde kein Kommentar zu diesem Gesetz ausgearbeitet.

1870/73: Alois Egger beurteilt diese drei Jahre sehr positiv ungeachtet des starken Anstiegs der Brot- und Fleischpreise, wobei aber auch die Löhne stiegen. Er erwähnt auch den deutsch-französischen Krieg von 1870/71, der mit dem deutschen Sieg bei Sedan, der Gefangenschaft Kaiser Napoleons und dem Versailler Friedensvertrag von 1870 endete und zum Beitritt Bayerns zum Deutschen Reich unter der Führung des preussischen Königs und zugleich deutschen Kaisers führte.

In Heimenegg wurde eine neue Gemeindeverwaltung gewählt mit Bürgermeister Alois Trautmann an der Spitze, sowie 1 Beigeordneten, 1 Kassier und 3 Ausschussmitgliedern.

1874/77: diese Jahre ließen sich zunächst sehr ungünstig an, der Handel ließ nach, die Gewerbe gingen zurück, durch den Anstieg der Arbeitslosigkeit in den Städten nahm die Zahl der Bettler auf dem flachen Land zu. Erst die Einführung neuer Münzstücke (5-Mark, 3-Mark, 2-Mark, 1-Mark, 50 -Pfennig, 20-Pfennig, 10-Pfennig, 5-Pfennig, 2-Pfennig und 1-Pfennig-Stücke statt wie bisher Guldenstücke, Zweitaler, Vierundzwanziger, Sechser, Groschen, Kreuzer etc) und einer neuen Münzverfassung brachte der Wirtschaft wieder neuen Aufschwung.

1878: Zu Jahresbeginn wurden neue Metermaße und Gewichte eingeführt. Die Maße Tagwerk und Dezimalen galten nun nicht mehr und mussten umgerechnet werden. 1878 war eine günstige Heu- und Getreideernte. Ferner gab es Neuwahlen zum Gemeinderat auf weitere fünf Jahre mit einem neuen Bürgermeister Michel Hofmann und neuem Gemeinderat.

1879: war von einem langen Winter gekennzeichnet, der von Oktober 1879 bis 15. Mai 1880 dauerte, wodurch der Bodensee völlig zugefroren war und fast alle Obstbäume zugrunde gingen. Auch die folgenden Jahre 1881 bis 1883 bescherten dem Landwirt eine nur durchschnittliche Ernte, die er nur durch die Viehzucht ausgleichen konnte. Nur geringe Veränderungen brachte die Gemeindegewahl 1883 bis 1888, der Bürgermeister von Heimenegg wurde in seinem Amt bestätigt.



Stadtarchiv Mindelheim

Als wichtigste Ereignisse für die Jahre 1886 und 1888 hebt Egger den Tod des bayerischen Königs Ludwigs II. (Egger geht von Selbstmord aus), den Tod des 20 Jahre amtierenden Bezirksamtmannes von Mindelheim, Spengler, und den Tod Kaiser Wilhelms I. von Preussen hervor.

1889: Hauptereignisse waren hier das Hundertjährige Geburtsfest König Ludwigs I. von Bayern, gekoppelt mit einer deutsch-nationalen Kunstgewerbeausstellung (wohl auch in München). Im Herbst 1889 biwakierte ein Heeresregiment (Egger konnte es nicht genau identifizieren in den Wiesen nördlich von Heimenegg, zog freilich am nächsten Morgen über Mindelau-Eggenthal nach Kaufbeuren weiter. Über mögliche Einquartierungen im Ort Heimenegg weiß Egger nichts zu berichten. Die Landwirtschaft verzeichnete diesmal eine etwas bessere, im Jahr 1890 sogar eine sehr gute Weizen- und Haferernte, so dass 1890 die Scheunen gut gefüllt waren.

Bei der Zählung vom Dezember 1855 zählte man in Heimenegg 21 Familien sowie 126 Einwohner. Davon waren 66 weiblich und 60 männlich. 35 der 126 Einwohner waren Kinder unter 14 Jahren. An Gebäuden besaß Heimenegg zu diesem Zeitpunkt 18 Hauptgebäude, 15 Nebengebäude und 3 öffentliche Gebäude.

Die öffentlichen Gebäude sind die Kapelle, das Armenhaus und die Gemeindegemeinschaft, alles Gebäude der Gemeinde. Die Wohnhäuser sind aus Backstein oder Holz gebaut mit Schindeldächern und großen Vordächern und massiven Umfassungsmauern.

In der Landwirtschaft, dem vorherrschenden Erwerbszweig, wurden ähnlich wie in Gernstall Weesen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Kartoffeln, Rüben, Flachs, Klee und Wicken angebaut, wobei die Dreifelderwirtschaft angewandt wurde. Die Nutzung der Wiesen war sehr intensiv, zweimal wurde gemäht.

Obstanbau war aufgrund des etwas rauhen nur in bescheidenem Maße anzutreffen, auch Weidewirtschaft beschränkte sich auf das Abweiden der Wiesen im Herbst durch das Hornvieh, obwohl im Gemeindegebiet insgesamt 100 Kühe zu verzeichnen waren und die Schafweiden nicht jedes Jahr verpachtet wurden. Dafür pflegte und nutzte die Gemeinde ihren Wald von über 57 Tagwerk, außerdem besaßen auch einige Bürger der Gemeinde Waldungen inner- und außerhalb der Gemeindeflur. Bei der Viehzucht schenkte man besonders den Kühen, dem Jungvieh und der Pferdezucht Mühe.

Gewerbe gab es in Heimenegg um 1850 nur wenige, darunter 1 Schneider, 1 Schuhmacher, 1 Weber und 1 Schankwirt mit Ausschank von weißem Bier und Branntweinbrennerei. Gesponnen wurde nur für den Hausgebrauch.

Handel fand hauptsächlich mit Gütern wie Getreide, das man auf die Schranne nach Mindelheim brachte, Vieh, Geflügel (im wesentlichen Hühner), statt Butter, Eier und Schmalz wurden auf den Monats- und Wochenmärkten in Mindelheim zum Verkauf angeboten. Holz hingegen verwendete man für den Eigenbedarf als Bau- und Brennholz.

Heimenegg gehörte als selbständige Gemeinde mit eigenem Vermögen und eigener Verwaltung zum Landgericht Mindelheim.

Einzigster nennenswerter Verkehrsweg war der Verbindungsweg nach Mindelau, Dorschhausen und Wörishofen.

1855, 1890 und ab 1908 jährlich wurde die Gemeinde visitiert. Angemahnt wurde z.B. das Fehlen von Eintragungen im Beschluss-Protokollbuch des Armenpflegschaftsrates.

1833 gab es in Heimenegg 18 private Waldbenutzer bzw. Waldbesitzer.

Aus: Urwahl-Liste der Landgemeinde Heimenegg

In der Urwahl-Liste der Gemeinde Heimenegg werden 18 Häuser mit ihren Inhabern und der Steuerveranlagung genannt.



Stadtarchiv Mindelheim

Aus: Beschlüsse der Gesamtgemeinde Heimenegg und: Sitzungsprotokoll der Gemeinde-Verwaltung Heimenegg

- April 1879: Bildung von Bürgermeistereien, Plan zur Vereinigung der Gemeinden Heimenegg und Mindelau
- September 1885: Krankenkassenbeiträge der Dienstboten, Berechnung des Stiftungsvermögens (wohl der Kapelle zu Heimenegg)
- Januar 1891: Errichtung von Naturalpflugschaftsstationen
- Juli 1891: Herstellung einer Wasserleitung in der Stadt Mindelheim
- Januar 1894: Einweisung und Verpflichtung der Gemeindebevollmächtigten
- Juli 1897: Errichtung eines gemeindlichen Spritzenhauses
- Juni 1899: Anfertigung einer Wasserreserve
- Oktober 1899: Bildung eines Gemeindewaisenrates
- Februar 1900: Anlegung eines Grundbuches für Heimenegg
- Januar 1902: Erwerbung von Grundstücken für die Gemeinde
- 1862-1902: mehrere Verehelichungs- und Heimatrechtsgesuche

Aus: Sitzungsprotokoll der Gemeinde-Verwaltung Heimenegg 1906ff.

- Dezember 1906: Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Bürgermeister Michel Hofmann von Heimenegg
- April 1907: Wahl eines Steuervorstehers in Heimenegg
- Oktober 1907: Überbrückung des Abzugsgrabens bei der Kapelle mit Zementrohren
- 1908: Errichtung einer Schule in Altensteig
- Juni 1908: Uniformierung der Freiwilligen Feuerwehr Heimenegg und 25jähriges Stiftungsfest
- November 1908: Vermietung des Gemeindehauses in Heimenegg für eine Wohnung
- Juni 1909: Beitritt zur Zentrale für Säuglingsfürsorge
- August 1910: Zusammenlegung der Gemeinden Heimenegg und Mindelau im Gemeindeausschuss abgelehnt
- Mai 1912: Flurbereinigung Apfeltrach: kleinere Grundstücksabtretungen durch die Gemeinde Heimenegg
- Mai 1912: Anschaffung von Feuerwehrausrüstung
- Mai 1912: Kostenbeitrag zum Knabenschulhausneubau in Mindelheim
- April 1913: Restaurierung der Kapelle zu Heimenegg zurückgestellt wegen finanziellen Engpasses
- Juni 1913: Bildung eines Schätzungsausschusses
- Juni 1913: Konzession zur Errichtung einer elektrischen Licht- und Kraftanlage in Heimenegg



September 1913: Errichtung einer Telefonstelle in Heimeneegg

Aus: Sitzungsprotokoll der Gemeindeverwaltung Heimeneegg 1914ff.

Juni 1915: Kostenbeteiligung am Neubau des Mädchenschulhauses in Mindelheim durch die Gemeinde

März 1916: Kostenbeitrag von 5 M. der Gemeinde Heimeneegg an der Finanzierung der Krankentransporte der Freiwilligen Sanitätskolonne

Dezember 1920: Beitritt der Gemeinde Heimeneegg zum Schutzverband für Elektrizitätsversorgung

Dezember 1921: Anschaffung einer Motorspritze für die Freiwillige Feuerwehr

Juni 1922: Kauf des Haugg'schen Anwesens in Mindelheim durch die Gemeinde

Januar 1923: Festsetzung der Hundegebühren in Heimeneegg

Februar 1923: Antrag der Gemeinde Heimeneegg auf Aufnahme der Namen der Gefallenen der Gemeinde am Kriegerdenkmal in Mindelheim (Kosten nach der Zahl der Gefallenen)

Juni 1923: Umwandlung der bisher (zur Post gehörigen) öffentlichen Fernsprechstelle in eine gemeindliche öffentliche Sprechstelle

Juli 1925: kleinere Restaurierungsarbeiten an der Kapelle (Pflaster, neue Stühle)

März 1927: Abbruch des alten Armenhauses, Umzug in ein von der Gemeinde neu erworbenes Anwesen

Juni 1927: Erhebung einer gemeindlichen Biersteuer auch in Heimeneegg

Februar 1929: Auslegung von Giftstoffen zur Krähenbekämpfung

März 1931: Abmarkung der gemeindlichen Grundstücke

April 1930: Einbau einer Viehwaage im Gemeindehaus

Juni 1930: Bestellung eines Waagmeisters in der Gemeinde

November 1931: Abtretung von Gemeindewald zum Staatsstraßen-Umbau

Juli 1931: Antrag der Gemeinde Heimeneegg auf gemeinsame Flurbereinigung Mindelau-Heimeneegg

November 1932: Fertigstellung der Straße nach Mindelau

Dezember 1932: mehrere Grundstückstausche mit Privatpersonen

Januar 1934: Ablehnung eines Neubaus der Straße Dorschhausen-Mindelau-Heimeneegg-Mindelheim wegen zu hoher Kosten bzw. Zustimmung unter Verzicht auf eine Verlegung in der Gemeindeflur Heimeneegg

Juni 1934: Beitritt zum bayerischen Landesverband für Wanderdienst

Dezember 1934: Modus der Kostenberechnung für die Hungerbachregulierung nach der Gesamtgrundstück-Tagwerkszahl

Juli 1935: Gemeinderatsreform: Aufstockung der Beigeordnetenanzahl auf 2, der Gemeinderäte auf 4

Juli 1935: Gemeindliche Satzungen über öffentliche Bekanntmachungen beschlossen



Juli 1935: Die Leitung der gemeindlichen Fürsorge übernahm der Bürgermeister (bisher: der Pfarrer)

Aus: Beschlussbuch der Gemeinde Heimenegg 1960ff.

Dezember 1960: Erhöhung der gemeindlichen Grundsteuer

Dezember 1960: Bildung eines Schulverbandes Mindelheim-Gernstall-Heimenegg

Mai 1961: Aufhebung des Frondienstes

November 1961: Inkrafttreten der Satzung zum örtlichen Gemeindeverfassungsrecht

November 1961: Inkrafttreten der Erhebung von Erschließungsbeiträgen, Satzung über Aufwandsentschädigung ehrenamtlich tätiger Gemeindeglieder

Dezember 1961: Beitritt zum Zweckverband für künstliche Besamung

Dezember 1961: Wahl eines Steuerausschusses in Heimenegg

Dezember 1961: Erhebung von Mahngebühren bei rückständigen Steuern und Abgaben

Dezember 1961: Einverständniserklärung des Gemeinderats Heimenegg für eine Eingliederung in die Stadt Mindelheim. Die Gemeinde Heimenegg behält sich ein Anhörungs- und Mitspracherecht, z.B. bei der Vermögensverwaltung durch ihren 1. Bürgermeister Xaver Kienle vor. Zudem erhält Heimenegg eine zentrale Wasserversorgung, Feuerwehrspritze, Viehwage bleiben in Verwendung durch den neuen Stadtteil Heimenegg

Februar 1962: Zuschuss der Gemeinde an das Bayerische Rote Kreuz (BRK) für Kauf eines Krankenwagens

Februar 1962: Geschenkauf für den Mesner zu dessen 40jährigen Jubiläum wie schon 2 Jahre zuvor für das Priesterjubiläum des Stadtpfarrers

Februar 1962: Bau einer zentralen Wasserversorgungsanlage durch die Mindelheimer Fa. Gebr. Abt

Mai 1962: neuerliche Erhöhung von Grund- und Gewerbesteuer auf 250 bzw. 300%.

August 1962: Einstellung eines neuen Mesner, der eine Wohnung im Gemeindehaus gegen monatliche Mietzahlung zugesprochen bekommt

Februar 1963: aus haushaltspolitischen Gründen werden die Anschaffung eines Stahlschranks und Einrichtung einer zentralen Buchungsstelle in Heimenegg auf unbestimmte Zeit verschoben

1963: im Jahr 1963 verzeichnete man einen ausgeglichenen Gemeindehaushalt von Einnahmen und Ausgaben

Mai/Juni 1963: Grenzausgleich und Grundabtretungen in Heimenegg

Juli 1963: Bau der Wasserversorgungsanlage Heimenegg

Juli 1963: Änderung der gemeindlichen Geschäftsordnung Heimenegg

September 1963: öffentliche Verpachtung von Gemeindegrundstücken

Oktober 1963: teilweise Verpachtung der alten Kiesgrube

Dezember 1963: Zustimmung für eine Verbandsschule mit Gernstall und Mindelheim (ohne den Weiler St. Anna)



Stadtarchiv Mindelheim

Januar 1964: Vertrag mit der Tierkörperbeseitigungsanstalt

Februar 1964: Festsetzung der Wasseranschlussgebühren nach Wassereinheiten

April 1964: Satzung über Änderung der Satzung über die Aufwandsentschädigung der ehrenamtlich tätigen Gemeindebürger

Mai 1964: Verlängerung des Vertrages Gemeinde Heimenegg-Lech Elektrizitätswerke um 30 weitere Jahre

Juli 1964: Verlängerung der Pacht der alten Kiesgrube durch Herrn Waltenberger für Errichtung eines Bienenhauses

Oktober 1964: Zustimmung des Gemeinderates für Gemeindegrenzänderung Heimenegg-Mindelau

November 1964: Forstwirtschaftsplan für den Gemeindewald Heimenegg

Hinweis:

Diese Chronik erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie dient vielmehr einem Überblick über die Geschichte der ehemals selbstständigen Gemeinde Heimenegg. Anzumerken ist auch, dass bei allen Chroniken der Ortsteile der Stadt Mindelheim leider Dokumentationslücken bestehen.